

Helfen Sie Ihr Land eine Nahrungs- mittel-Snappheit vermeiden.

Auf unseren Zinien im Westen, in Nebraska, Colorado, Wyoming und Montana, sind Tausende von Acker Fräulein, das kultiviert werden sollte. Wenn Sie wünschen zu

- Maßen — will ich Sie mit korrekten Preisen bekannt machen.
- Wachsen — will ich Sie mit den besten Bedingungen vertraut machen.
- Heimstätten — theile ich Ihnen mit, wo die besten Auswahl zu treffen ist.

Meine Dienste stehen Ihnen frei. Schreiben Sie mir eine Postkarte für irgend ein Exemplar der folgenden Litteratur:

- "There's a Farm for you in Colorado."
- "Go to Southwestern Nebraska."
- "Cheyenne County, Nebraska."
- "Box Butte County, Nebraska."
- "The Wheatland Colony," Wyoming
- "The North Platte Valley," Nebr. Wyoming
- "The Big Horn Basin," Wyoming
- "Free Government Lands," Wyoming.

Theilt mir mit, was Sie wünschen, die Art von Land, dessen Sie bedürft, und ich werde es für Euch finden.

Burlington Route

S. B. HOWARD, Einwanderungs-Agent
 Burlington-Bahnhof-Gebäude
 1004 Farnam Straße, Omaha Nebr.

Palmer's Pure Crystal Ice

2 Künstlich hergestellt. 2

Ehrliche Gewichte — Beste Bedienung

Phone 777 Phone

Office: 416 Westliche Dritte Straße

Werken Sie Ihre alten Automobils-Reifen nicht fort.



Erhalten von 5,000 bis 10,000 Meilen mehr von denselben, indem Sie dieselben mit unserem "Half-Sole" Reifen versehen lassen.

International Rubber Sales Co.
 111 S. Walnut Str. Grand Island, Nebr.

THEO. JESSEN, Der deutsche Apotheker

bietet seinen Freunden gute und reelle Waaren und alle im seinem Fach schlagenden Artikeln an.

Recepturen eine Spezialität.

Laden: 939 Phones: Residenz: Neb 1824

G. J. BAUMANN Geschäftsführer **M. F. O'MALLEY** Ex-Officio Einballamirer

BAUMANN & O'MALLEY

Leichenbestatter

Telephon: 1234 218 Ost 3. Str.
 Nacht-Aufrufe: Black 517—1237

Dr. Oscar H. Mayer Deutscher Zahnarzt **WILLIAM SUHR** Rechtsanwalt

Gebäude-Gebäude Telephon Black 31 First National Bank-Gebäude Grand Island, Neb.

Advertising in 'Staats-Anzeiger und Herald' pays. Try IT

Monte Carlo.

Das Spielerparadies gewaltig herunter gekommen.

Fesselnde Schilderung aus der Feder eines Korrespondenten.

„Der Mittagszug fährt.“ — So beginnt der Sonderkorrespondent, den die „Times“ nach Monte Carlo entsandte, seinen Bericht. — „Langsam in die Station ein. Eine Flut von Passagieren ergießt sich daraus; die Menge drängt die Warmwasserleitungen zu dem mächtigen Gebäude empor, das den steilen Hügel krönt; bald sind alle hinter den weiten Portalen verschwunden. Es ist eine schräge, dürftige Gesellschaft, zumieist Frauen.“

Kann das Monte Carlo sein? Kann diese Gesellschaft in solcher Hast zu den Spieltischen drängen?

Die Sonne strahlt in milder Wärme, sanfte Winde tragen den Duft von Tausenden von Blüten herüber. Dennoch liegt die Terrasse verödet da. Hin und wieder eilt irgendeine schwarze Gestalt vorüber und verschwindet im Kasino, ohne auch nur einen Augenblick zu verweilen, um sich an der zaubernden Schönheit des Landschaftsbildes zu erfreuen. Im Weiterstreiten sehe ich, daß der Musikpavillon, in dem weltberühmte Kapellen zu kongertieren pflegten, geschlossen ist. Der „Taubenschießplatz“ liegt verlassen da. Ich gehe zur „Galerie Charles III.“ hinüber und finde alles in trostlosem Zustande. Nur ein oder zwei Geschäfte sind offen. Nur ein oder zwei Cafés sind offen. Alenthalben sind Läden und Hotels hinter Holzverkleidung verschwunden, auf Schritt und Tritt liest man die Plakate: „a louer!“

Dennoch dünken sich die Bürger des Fürstentums Monaco ein gesegnetes Volk. Sie zahlen keine Steuern und leisten weder Heeresdienst, noch irgend einen anderen Dienst. Sogar die Gendarmen wurden früher im Auslande angeworben. Diese Söldner, die Leibgarde des Fürsten, vier Offiziere und zweiundachtzig Mann, — die die gesamte Militärmacht des Landes darstellten, waren alle entweder Franzosen oder Italiener. Sie sind nun von dem eigenen Heimlande zu den Fahnen geworfen worden und Monaco stand plötzlich ohne jeglichen militärischen Schutz da. Es meldeten sich Freiwillige für den Dienst; um aber sowohl ihre völlige Unabhängigkeit als ihren Widerwillen gegen den „Militarismus“ zu dokumentieren, trugen sie keine Uniformen und sind nur durch Armbänder als Heeresmacht kenntlich.

Den Hügel von Monte Carlo verlassend, durchwandere ich die Straßen von Monaco. Hier sind die Bagare und Geschäfte geöffnet, sie scheinen ganz gute Geschäfte zu machen; denn das Fürstentum ist „neutral“, und diejenigen unter den Einwohnern, die nicht direkt vom Fremdenverkehr leben, leiden sehr wenig unter dem Kriege. Ich erklettere den steilen Felsweg, der zum Palast des Prinzen hinaufführt. Vor dem Haupteingang steht die Schilswache — ein sechzehnjähriger Junge, der sich auf ein Gewehr ältesten Modells, dessen aufgeflossenes Bajonett ihn um mehrere Hauptstangen überträgt, lehnt. Er ist mit einem ganz undefinierbaren, viel zu weiten Anzug bekleidet und trägt weder Gürtel noch Patronentasche, nur die rote weiße Armbinde. Er spricht die Hoffnung aus, daß Monaco nicht in den Krieg verwickelt werden wird. Ganz und gar neutral ist das Fürstentum indessen doch nicht. Ich erfuhr, daß viele seiner Söhne als Freiwillige, in der französischen Fremdenlegion dienen; Prinz Louis, der präsumptive Thronfolger, ist Offizier in einem französischen Regiment.

Langsam lehre ich wieder nach Monte Carlo zurück und begebe mich ins Kasino. Die wohlbekannten kurieren Diener öffnen die Türen zu den Spieltischen. In den düsternen Räumen haucht eine dunkelgekleidete Menschenmenge um die Spieltische herum. Ich trete an den ersten Roulettetisch. Um ihn herum sitzen viele von den schädigen Leuten, die ich einige Stunden zuvor dem Zuge entfliegen sah. Vor jedem Spieler liegt ein sehr beschriebenes Häuflein weißer „Chips“, da und dort sieht man ein paar rote. Die weißen „Chips“ gelten 5 Francs, die roten 20. Es gibt auch hellblaue „Chips“, die 100 Francs wert sind. Das Gold ist von den Spieltischen von Monte Carlo verschwunden wie überall.

Die Spieler, die sich offenbar zumieist aus den benachbarten Dörfern rekrutieren, scheinen größtenteils Hausfrauen und kleine Ladenbesitzerinnen der minderen Mittelklasse zu sein. Den Offizieren und Mannschaften aller Armeen ist in Uniform sowohl als in Zivil der Zutritt zu den Spieltischen verboten und da die Legitimationspapiere jetzt sehr sorgfältig geprüft werden, ehe man Eintrittkarten erhält, so

wird diese Vorschrift aufs genaueste eingehalten. Reichlich achtzig Prozent der Spielenden sind Frauen, unter denen Kleinbürger- und Bauernstypen vorherrschen. Der Verlust einiger Franken spielt im Leben dieser Weiber eine sehr bedeutende Rolle, und ich sah manche den Spieltisch in heller Verzweiflung verlassen, nachdem sie swanzig Franken verloren hatte. In den pompösen Erfrischungsräumen trinken viele, die schon frühzeitig zur Stelle waren, ein Glas Bier und tauchen dazu eine Stulle, die sie, oft in Zeitungspapier eingewickelt, selbst mitgebracht haben.

Wenn die Abfahrtszeit des Zuges naht, eilen die Meisten von den Spielern zu den Ausgängen. Manche nehmen ihre „Chips“ für ein nächstes Mal mit, die meisten lassen sich aber für die gewonnenen 1 bis 2 „Chips“ das Geld auszahlen oder verlassen mit leeren Händen das Kasino. Ein Tisch nach dem anderen wird leer. Gegen acht Uhr wird nur noch an drei Tischen weitergespielt, während alle übrigen für die Nacht geschlossen sind. Nur an diesen drei Tischen — alles Roulettetische — wird das Spiel bis Mitternacht fortgesetzt. So sieht es heute in den berühmten Spieltischen von Monte Carlo aus.

Geschwunden ist der Glanz und die Pracht der Menge, die in früheren Tagen sich hier versammelt hat. Verschwunden ist das Gold, das gleichend auf den grünen Tischen schimmerte, verweht die bacchantische Atmosphäre über dieser Zauberlandschaft, mit ihren hängenden Gärten, die aus dem blauen Meer aufsteigen, verschwunden mit einem Worte alles das, was Monte Carlo einst zum Tempel heidnischer Sinnenfreude machte.“

Die Ganssche Stiftung.


Die großartige und hochherzige Stiftung des Herrn Friedrich L. von Gans, aus Frankfurt a. M., die dem Alten Museum in Berlin einen Schatz antiken Kunstgewerbes von fast einjähriger Kostbarkeit gebracht hat, hat jetzt nach den Plänen und dank der Freigebigkeit ihres Stifters auch eine würdige Unterkunft erhalten. In zweckentsprechenden und schönen Schränken eines eigenen Raumes ließ sich im Antiquarium eine ideale Aufstellung erreichen. Zum Beispiel hat der Schrank mit den in den Farben der Preis prägnanten Gläsern eine künstliche Lichtquelle, das Tageslicht kann abgesperrt und so die Pracht der Farben in überaus schöner Weise zur Wirkung gebracht werden.

Den Dank für die großartige Stiftung will die Museumsleitung mit der Tat abzahlen, durch Ausbau der Sammlung im Sinne des Meisters. Da konnten zwei schöne Schmuckstücke neu erworben werden, aus dem glänzenden frühbyzantinischen Funde von Assiut-Bytopolis in Oberägypten stammend, dem schon die Sammlung Gans hervorragende Stücke verdankte. Das eine ist ein halbtrugartiges Gebänge aus Goldbract und Smaragdbristen, das andere ein Brustschmuck, das Medaillon des Kaisers Honorius auf der Vorder-, der thronenden Göttin Roma auf der Rückseite an einer Halskette, Arbeit aus dem Anfang des achten Jahrhunderts. Professor Robert Zahn, der in den amtlichen Berichten diese Stücke in ihrer Bedeutung bespricht, legt dabei dar, wie von dem Honoriusbrustschmuck und seinen Verwandten ein Formzusammenhang bis zu den Ehrenketten der heutigen Zeit führt, den Amtsabzeichen der Bürgermeister und der Rektoren unserer Hochschulen.

Neuer Rembrandt.

Während des Krieges ist ein interessantes kleines Kunstwerk in Wiener Privatbesitz gekommen. Es handelt sich, wie Gustav Glück in der Zeitschrift „Die graphischen Künste“ berichtet, um eine vortreffliche und wohl-erhaltene Augenarbeit Rembrandts, ein kleines Delgemälde, das seine Mutter darstellt, die ihm und seinen Schülern so oft in dieser frühen Zeit als Modell gebient hat. Ein preussischer Reserveoffizier hat das Bildchen durch einen Zufall auf dem Kriegsschauplatz in Belgien entbedt, brachte es nach Berlin, und von hier kam es durch den Münchener Kunsthandel in den Besitz von Herrn Oskar Bondy (Wien). Es ist ein Brustbild der alten Frau in ovaler Form, das das Original etwa eines halben Duzend von Wiederholungen und Kopien dieses Kopfes zu sein scheint. Aus dem Studium dieser Wiederholungen hat Hoffstede de Groot schon früher geschlossen, daß ihnen ein eigenhändiges Vorbild von ovaler Form zugrunde gelogen haben muß, eine Vermutung, die durch die Auffindung des Bildes zur Gewißheit geworden ist. Denn die Ausführung hier ist von einer solchen Frische, hat soviel von der Unmittelbarkeit der Naturbeobachtung, daß an der Eigenhändigkeit kaum gezweifelt werden kann.

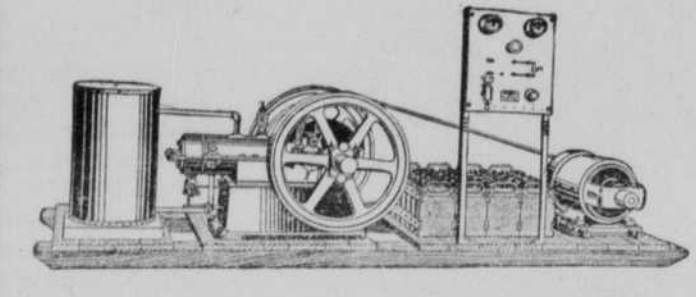
Vorteile der „Edison Storage Battery“ für elektrische Beleuchtung.



Die Storage-Batterie ist der Hauptfaktor der individuellen Beleuchtungs-Anlage, da sie Elektrizität für die Lichter liefert, wenn es am nötigsten ist — das ist, bei Nacht, wenn Maschine und Dynamo nicht betrieben werden resp. betrieben werden können. Es ist dann offenbar, daß die Storage-Batterie am wünschenswertesten ist, da sie weniger Aufmerksamkeit erfordert und die besten Dienste leistet.

Die höheren Eigenschaften der Edison Storage Batterie gegenüber allen anderen Arten von Batterien bilden den Grund, daß sie allgemein für Hausbeleuchtungs-zwecke benutzt wird. Wenn Sie eine Hausbeleuchtungs-Anlage kaufen, wollen Sie wissen, daß die Batterie so einfach arbeitet, daß Sie absoluter Zufriedenstellung sicher sind, mit einem Minimum persönlicher Aufmerksamkeit und Behandlung. Es ist daher besonders wichtig, daß Sie die Storage Batterie-Situation besonders in's Auge fassen, und zwar von allen Gesichtspunkten, ehe Sie sich schließlich entscheiden. Die Edison Batterie bietet die folgenden Vorteile:

1. Besondere Aufmerksamkeit ist nicht erforderlich.
2. Kein inneres Reinigen der Zellen ist notwendig.
3. Es ist nicht notwendig, Zellen in Sand zu halten.
4. Keine Säure wird gebraucht, das Elektrolyt ist eine Alkali-Lösung.
5. Völlige Entladung schadet der Edison Batterie nicht.
6. Keine End-Zellen werden im Edison-System gebraucht.
7. Statt Glas- oder Gummi-Behältern sind die Träger der Edison-Zelle nickelplattierter Stahl.
8. Die Platten können keinen Kurzschluss bekommen durch „Buckling“ oder „Growing“.
9. Frequenz-Entlade-Perioden sind von keiner Bedeutung, so daß das Entladen nach dem Belieben des Operators gethan werden kann.
10. Stromfluß kann zufällig zurückwirken, ohne die Zellen zu schädigen.
11. Keine theuren Gelelle für die Zellen, da die Edison-Zellen sämmtlich vereinigt und auf „Trays“ angebracht sind, wenn sie von der Fabrik zu Ihnen gefandt werden.
12. Auch gibt es keine korrosiven Dünste. Die Batterie kann in demselben Raume stehen mit Ihrer Maschinerie, ohne Corrosion, die zeretzende Einflüsse hat, zu verursachen.
13. Chemische Verletzung ist bei der Edison-Batterie unbekannt, da das Elektrolyt ein Präservativ des aktiven Materials und der Platten ist.
14. Sie nimmt einen kleineren Raum in Anspruch wie andere Batterien, und das Gewicht ist gleichfalls sehr gering. Auf diese Weise ist sie leicht zu handhaben und sie in die die passendste Stellung zu bringen.



15. Der fortgesetzte Gebrauch eines Dichtigkeits des Elektrolyt ändert die Hydrometers ist nicht notwendig. Die Edison-Batterie nicht während der Ladung und Entladung, weil sie mehr wie ein Elektrizitätsleiter wirkt und die Platten nicht angreift.

Seht diese Batterie, ehe Sie irgend woanders kauft.

Grand Island Light & Fixture Co.

G. A. Axelson, Manager

Phone 311 111 Südl. Wheeler Strasse

Der Senat hat die Hauptlast der Kriegsteuerung auf unentbehrliche Lebensbedürfnisse gelegt. Und dann soll das Volk für den Krieg sich begeistern!

Wenn in Excelsior Springs, besuchen Sie die berühmten **Montezuma Bäder** — wofelbst sich auch der „Staats-Anzeiger und Herald“ im Lesezimmer befindet.

„Cypress - Wassertanks“

Billiger wie galvanisirte und halten laenger.

Baumaterialien, Schindeln, Pfosten und galvanirtes Eisen bestaendig vorraethig.

CHICAGO LUMBER CO.
 Phone 48. JOHN DOHRN, Mgr. Grand Island

Dr. C. Arthur Watson Chirurgie

Dr. E. Reilly Kinder - Krankheiten.

Drs. Watson & Reilly
 Roth-Gebäude, Eingang an der Westseite.

Die Erste National-Bank

Grand Island, Nebraska

hat ein allgemeines Bankgeschäft : : : Macht Farm-Anleihen

Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeit-Depositen

Kapital und Ueberfluß: \$215,000.00.

E. N. Wolbach, Präsi. John Meiners, Vice-Präsi.
 J. N. Alter, jr., Kassierer.

Kleidung ist heutigentags die niedrigste Bedürfnis.

GITCHEL-DOUGLASS COMPANY

GOOD — DEPENDABLE — CLOTHES.

Kaufen Sie dies Frühjahr Ihr Anzug, bevor die Preise steigen.

Ein drei Dollar Kodak frei!



Jeder, der uns nach folgender Tabelle neue Abonnenten einleitet: —

Einer für zwei Jahre \$3.50
 oder Zwei für ein Jahr \$3.50
 oder Vier für 6 Monate, je \$1.00 \$4.00

erhält einen Kodak im Werthe von \$3.00.

Alle Abonnenten erhalten den „Nebraska Staats-Anzeiger und Herald“ mit „Sonntagblatt“

Anzeiger-Herald Publishing Company
 109 South Walnut Street. P. O. Box 785. Grand Island, Nebraska